

# „Space Dub“ auf Prignitzer Boden

**KULTUR** Die Gruppe „Ornah-Mental“ spielte beim „Institut für Lebensfreude“ in Reckenthin

Von Bernd Atzenroth

**RECKENTHIN** | Manchmal ist die Prignitz wie ein großes Überraschungsei. Man öffnet die Hülle, ohne zu wissen, was drin ist, und glaubt sich dann im falschen Film, wenn so rein gar nichts dem gewohnten Bild entspricht, das man sich gemeinhin von diesem Landstrich macht.

Man nehme etwa das Dorf Reckenthin. Würde irgendwer inmitten all der üblichen prignitz-ländlichen und bürgerlichen Idylle ein Konzert eines ehemaligen Ton-Steine-Scherben-Gitarristen erwarten, der auch schon Dark-Wave-Ausflüge gemacht hat? Der Ort unterscheidet sich im Grunde in nichts von den Nachbarorten, abgesehen davon, dass mittendrin seit 13 Jahren eine nur auf den ersten Blick eher unauffällige Institution mit dem ungewöhnlichen Namen „Institut für Lebensfreude“ existiert. Genau



Spaciger Sound unterm Stahlträger: „Ornah-Mental“ sorgten für gutes Licht und guten Ton. FOTO: ATZENROTH

hier sollte es am Samstag stattfinden, das Konzert der Gruppe „Ornah-Mental“.

Auf der Hinterseite des Anwesens wird dann etwas klarer, dass man hier richtig ist. Hinter dem Wrack eines bunt besprayten alten Busses stehen einige Zelte, um die herum sich junge und nicht ganz so junge Menschen, manche mit Rasta-Locken oder Hippie-Matte oder im leicht ergrauten Alternativ-Look tummeln, direkt neben einem Spielplatz.

Doch wo spielt denn nun die Musik? Dazu muss man erstmal ins längsseitig zur Straße stehende Gebäude des Anwesens hinein. In einem dunklen, offenbar lautstärkegedämmten Raum, an dessen Decke die Stahlträger herausragen, stehen alte Sessel und Sofas, auf denen sich nach und nach das Publikum niederlässt. Die Luft ist schon zu Beginn des Konzertes rauchgeschwängert, was ja der gemeine Kneipengänger schon fast nicht mehr gewohnt ist.

Wo das Umfeld zunächst wie improvisiert wirkt, überrascht der professionelle Auftritt der Band. Die produziert einen guten, transparenten Sound. Als „Space-Dub“ bezeichnet sie selbst ihre Musik, und in der Tat sind Dub-Reggae, leicht sphärische Einflüsse und eine psychedelische Prise nicht zu überhören. Band-Mastermind Dirk Schlömer ist vielleicht nicht der Sänger vor dem Herrn, aber ein versierter Gitarrist, der mit seinen Sound-Peda-

len gut umzugehen weiß und letztlich mit seiner Dynamik für die irdische Note im Bandkonzept sorgt. Während Georg Lohfink am Schlagzeug und Percussionist Carsten Agthe sehr kompetent für die oft hallend-reggaelastige Rhythmik sorgen, zeigt Bassist Leander Reininghaus beim Wechsel an die Gitarre, dass er sich wohl intensiv mit den Soundexperimenten eines Robert Fripp auf den „King Crimson“-Werken der frühen achtziger Jahre befasst hat. Das alles wurde untermalt durch die Licht- und Leinwandeffekte der Videokünstlerin m.g.traffic.

Machen wir das Überraschungsei wieder zu: Beim Gang nach draußen ist erstaunlich wenig von dem mitzubekommen, was sich drinnen abspielt. Drumherum ist Reckenthin ein ganz normales Prignitzer Dorf, das einer stillen Samstagnacht entgegengedämmert.

